

Sachbericht Zirkus „Caramba“ on Tour 2018

Im folgenden Sachbericht wird es um das Projekt Zirkus „Caramba“ on Tour gehen, das von ZirkuTopia e.V. durch die Finanzierung des Kulturkoffers und Drittmitteln der Brosche-Trapp-Stiftung durchgeführt werden konnte. Nachdem nun zunächst allgemeine Angaben gemacht werden, wird der folgende Sachbericht in 2 Abschnitte unterteilt sein, da es sich bei dem Projekt um 2 Ferienspielwochen gehandelt hat. Die Ferienspielwochen sind in den Sommerferien und in den Herbstferien durchgeführt worden, so dass einiges an Zeit zwischen den Veranstaltungen verstrichen ist. Abschließend wird es einen weiteren Punkt zur Öffentlichkeitsarbeit und Stimmen der Teilnehmenden geben.

Die beiden Einrichtungen, die das Projekt durchführen (ZirkuTopia e.V. und Kinder und Jugendbauernhof Kassel e.V.) haben in den letzten Jahren schon mehrfach zusammen Veranstaltungen durchgeführt. Seit ca. 1,5 Jahren intensivierte sich diese Zusammenarbeit. Es gibt wöchentlich ein 2-stündiges Angebot zu dem Zirkuspädagogen*innen auf den Kinder- und Jugendbauernhof kommen und dort Zirkusangebote durchführen. Das Angebot funktioniert ohne Anmeldung und ist somit offen für alle Kinder und Jugendlichen. Für die Ferienspiele wurde in dem wöchentlichen Angebot Werbung gemacht um Teilnehmende für die Ferienspiele zu gewinnen. Hierbei wurde die offene Struktur beibehalten, die Kinder und Jugendlichen benötigten keine Anmeldung. Die Ferienspiele in den Sommerferien fanden auf dem Gelände des Kinder und Jugendbauernhofes statt. Im Herbst wurde das Angebot in unserem Zirkuszelt/Zirkushaus auf unserem Gelände (in einem entfernten Stadtteil) durchgeführt. In beiden Wochen spielte das Thema Zirkus die zentrale Rolle, so fand auch immer am Ende der Woche nach einer gemeinsamen Übernachtung von Donnerstag auf Freitag eine Aufführung vor Publikum statt. Das Publikum setzte sich aus den Eltern der Teilnehmenden, Kindern aus der Nachbarschaft etc. zusammen.

Sommerferienspiele

Die Ferienspiele in den Sommerferien fanden während der regulären Öffnungszeiten des Kinder und Jugendbauernhofs statt, sodass die Teilnehmenden in der gesamten Woche zwischen dem Programm des Kinder- und Jugendbauernhofs und den offenen Ferienspielen von Zirkus „Caramba“ on Tour hin und her wechseln konnten. Um das Zirkusprojekt auf dem Kinder und Jugendbauernhof durchführen zu können, wurde jeden Tag ein 10 Meter großes Zirkuszelt auf- und abgebaut. Dank der Werbung im Vorfeld gab es einige Kinder, die sich die Ferienspiele fest eingeplant hatten und die ganze Woche am Projekt teilgenommen haben. Einige dieser Kinder kamen nicht direkt aus dem Stadtteil Wesertor, sondern wurden jeden Tag von ihren Eltern zum Projekt gebracht.

An den ersten 3 Tagen des Projekts wurde mit Aufwärmspielen und Kennen Lernspielen (Namensfangen, Katz u. Maus etc.) zusammen gespielt. Anschließend wurden die Zirkusmaterialien vorgestellt, damit die Kinder wussten, was sie alles erlernen können. Nach dem ersten Tag halfen bei dieser Vorstellung Teilnehmende, in dem sie etwas vorführten. Anschließend wurde gemeinsam trainiert, die Kinder und Jugendlichen konnten frei trainieren oder sich gegenseitig helfen. Außerdem standen selbstverständlich die Zirkuspädagogen*innen den Kindern und Jugendlichen helfend zur Verfügung. In ruhigen Momenten konnte sogar Akrobatik angeboten werden.

Da ein Großteil der Teilnehmenden täglich anwesend war und konzentriert bei der Sache blieb, waren sichtbare Fortschritte möglich. Viele der regelmäßigen Teilnehmenden erarbeiteten alleine oder in kleinen Gruppen ganze Choreografien, die sie dann auch zur Aufführung zeigten.

Am Donnerstag fand das Treffen etwas später statt (16:00 Uhr). Begonnen wurde wie auch die Tage zuvor mit 2 Spielen, und anschließenden trainiert. Um 18:00 Uhr gingen alle Teilnehmenden des normalen Hofbetriebs nach Hause. Nur Kinder mit Einverständniserklärung und Schlafsack durften bleiben. Am Abend wurde gemeinsam gekocht und die Generalprobe für die Aufführung am Freitag durchgeführt. Nachdem der Abend gemeinsam ausklang, wurde kollektiv Zähne geputzt und es kehrte nach und nach Nachtruhe ein. Geschlafen haben alle zusammen in dem 10 Meter Zirkuszelt. Für einige Kinder war dies eine besondere Erfahrung, da sie noch nie draußen in einem Zelt übernachtet hatten. In Anbetracht dessen gab es keine besonders ruhig Nacht, da Kinder Heimweh hatten, Angst vor Dunkelheit etc. eine Rolle spielte. Trotzdem waren am Morgen alle sehr stolz und es war eine schöne gemeinsame Erfahrung. Nach dem Frühstück sind die Teilnehmenden nach Hause oder in den Kinderhort gegangen und kamen am Nachmittag zur gemeinsamen Aufführung zurück auf den Bauernhof. Zur Aufführung kamen viele Eltern, Verwandtschaft, Kinder aus der Nachbarschaft etc. Hierfür spielte die Werbung, die während der Woche gemacht wurde, eine große Rolle. So konnten die Kinder und Jugendlichen ihr Erlerntes vor ca. 35 Personen zeigen.

Geschlecht	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Übernachtung	Freitag
Mädchen	20	16	35	20	7	21
Jungs	24	18	38	20	7	15

Durch den oben beschriebenen offenen Charakter sind in der Statistik mehr Teilnehmende als im Antrag vorgesehen. Einige der Teilnehmenden waren aber nicht die ganze Angebotszeit beim Zirkus beteiligt und wechselten neben dem normalen Bauernhofbetrieb ab und zu zum Zirkus. Ca. 20 Kinder und Jugendliche nahmen das Angebot voll wahr und waren regelmäßig dabei. An der Aufführung waren am Ende der Woche 15 Kinder beteiligt, die auch - bis auf ein Kind (das seit langer Zeit regelmäßig zu dem wöchentlichen Angebot kommt) - bei der Generalprobe dabei waren. Alle anderen Anwesenden konnten ihr Gelerntes in einer nicht geprobt Nummer am Ende der Aufführung zeigen.

Die Teilnehmenden waren aufgeregt, aufgedreht aber auf der Bühne konzentriert, so dass es eine gute Aufführung wurde. Das Publikum war begeistert, es wurde nach einer Zugabe verlangt, die auch gerne gegeben wurde. Die Show bot den Gästen die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche mit sozialen Benachteiligungen und/oder mit Migrationshintergrund mit ihren Stärken beobachten konnten und nicht in den oft vorhandenen Stigmata.

Nach der Show war zu beobachten, dass die Teilnehmenden sehr stolz auf das Gelernte waren und auch darauf, sich getraut zu haben, trotz großer Aufregung aufzutreten, sogar vor fremden Personen. Einige Teilnehmenden, die sich vorher nicht kannten, entwickelten gemeinsame Nummern, teils mit sehr ausgeklügelter Choreografie.

Insgesamt rief das Projekt große Zirkusbegeisterung hervor. 3 der Teilnehmenden sind seitdem regelmäßig bei dem wöchentlichen Zirkusangebot auf dem Kinder- und Jugendbauernhof, andere kommen ab und zu oder besuchten uns bereits bei anderen offenen Angeboten in angrenzenden Stadtteilen.

Auf den Fotos sind nur wenige Teilnehmende zu sehen, da es einige Teilnehmende gab von denen wir keine Erlaubnis erhalten haben, sie zu fotografieren. Vor allem die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund brachten uns keine Fotoerlaubnis mit, sodass diese Kinder auf den Fotos nicht zu sehen sind. Obwohl an den anderen Tagen recht viele Kinder mit Migrationshintergrund teilnahmen, durften nur 3 von ihnen mit uns übernachten.

Ein Problem während der Woche war, die vielen Wechsel bei den Teamern (wie auch aus dem Zahlenmäßigen Nachweis ersichtlich). Dies lag an akuten Erkrankungen, die während der

Woche bei einigen Teamer aufgetreten sind. Wir waren sehr froh, dass wir genug Springer hatten, um das Projekt trotzdem weiter durchführen zu können. Trotzdem wäre es aus Pädagogischer, sowie abrechnungstechnischer Sicht besser gewesen, 2 Pädagogen die ganze Woche einsetzen zu können. Dies sind jedoch Faktoren, die man leider nicht beeinflussen kann.

Herbstferienspiele

Die Zirkuswoche im Herbst unterschied sich zu der im Sommer vor allem durch den Ort. Sie wurde nicht auf dem Kinder- und Jugendbauernhof, sondern - als Gegenbesuch - bei ZirkuTopia durchgeführt. Dazu kamen die Pädagogen*innen täglich zum Kinder- und Jugendbauernhof, um dort die Kinder und Jugendlichen abzuholen und mit ihnen mit der Straßenbahn zum großen Zirkuszelt von ZirkuTopia im Stadtteil Niederzwehren zu fahren.

Obwohl wir im Vorfeld viel mündliche Werbung gemacht hatten, verlief der Beginn etwas schleppend, da die Kinder erst ihre Eltern fragen mussten, ob sie mit uns quer durch die Stadt fahren dürfen – die Eltern aber nicht unbedingt erreichbar waren. Daher fuhren wir am ersten Tag ohne Kinder zum Zelt, wo schon Kinder aus der Nachbarschaft auf uns warteten. Die meisten aus dem angrenzenden Wohnbehelfsheim oder der Geflüchteten-Unterkunft.

Diese Teilnehmer*innen kamen auch kontinuierlich täglich wieder, sie übernachteten auch mit uns.

Am Dienstag konnten wir mehr Kinder und Jugendliche noch mit Eltern abfangen, die dann teils sofort, teils ab dem nächsten Tag mitkommen durften. Alle Teilnehmenden aus dem Wesertor haben einen Migrationshintergrund, darunter einige Geflüchtete mit geringen Deutschkenntnissen. Zur Übernachtung durften leider nur 2 Jungen mitkommen, die sich aber mit den Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft des Zirkusplatzes gut verstanden und sich daher gut aufgehoben fühlten.

Die meisten der Kinder und Jugendlichen der Nachbarschaft sind mehr oder weniger regelmäßig bei Projekten von ZirkuTopia, 2 von ihnen auch in festen Gruppen. Daher konnten sie den Anderen einiges an Zirkuskünsten zeigen. Da ein paar der Kinder und Jugendlichen aus dem Wesertor regelmäßige Teilnehmer*innen des Zirkusangebots auf dem Kinder- und Jugendbauernhof waren und auch einige Tricks konnten, gab es einen gegenseitigen Austausch in dem alle voneinander profitierten. So gab es Experten einzelner Disziplinen. Aus dem Wesertor gab es vor allem Jonglage-Expert*innen, da dort keine Luftakrobatik möglich ist. Während es unter den Kindern der Nachbarschaft einige Luftakrobat*innen und Salto-Experten*innen gibt. Für die Teilnehmenden aus dem Wesertor war es eine Möglichkeit, Disziplinen, die im Wesertor aufgrund der Örtlichkeit nicht möglich sind, auszuprobieren, und sogar in einem echten Zirkuszelt aufzutreten.

Bei der Übernachtung war es sehr schön zu beobachten, wie die Kinder und Jugendlichen untereinander zusammenhielten, die älteren sich um die jüngeren kümmerten und sie zum Beispiel bei einem nächtlichen Gang zur Toilette begleiteten. Außerdem kannten die Kinder der Nachbarschaft die Regeln und die Örtlichkeit, erklärten diese und waren somit automatisch in einer Vorbildfunktion. Am Abend wurde gemeinsam gekocht und die Generalprobe für die Show durchgeführt. Im Gegensatz zur Sommerwoche, haben alle Kinder, die aufgetreten sind auch vor Ort übernachtet, sodass die gesamte Show geprobt werden konnte.

Zum Abschluss stand am nächsten Tag die Aufführung an. Zur Aufführung kamen einige Eltern, sowohl aus der Nachbarschaft als auch extra aus dem Wesertor. Außerdem saßen einige Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft mit im Publikum. So waren insgesamt ca. 20 Personen im Publikum. Das Publikum war sehr beeindruckt und es gab sehr viel Applaus. Außerdem sind sowohl ein Teilnehmer*innen als auch eine Zuschauerin der Show bei uns in den festen Gruppen angekommen und nehmen somit regelmäßig und fest an unserem Angebot teil.

Geschlecht	Ort	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Übernachtung	Freitag
Mädchen	Wesertor	0	0	3	0	0	0
Jungs	Wesertor	0	3	2	2	2	2
Mädchen	Nachbarschaft	3	4	6	5	5	6
Jungs	Nachbarschaft	5	5	5	5	5	5

Aufgrund des offenen Charakters sind die Teilnehmenden Zahlen von Tag zu Tag unterschiedlich. Außerdem ist zu erkennen, dass es durch die Erlaubnis durch die Stadt zu fahren und später zum Übernachten zu einer geringen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aus dem Wesertor kam. So ist zu erkennen, dass am Mittwoch die Situation mit den Einverständniserklärungen gut gelöst war und sich die Teilnehmenden Zahl von Tag zu Tag gesteigert hat, da sie Zeit hatten ihre Eltern nach der Einverständniserklärung zu fragen. Am Donnerstag ist die Zahl leider eingebrochen, da die Mädchen nicht zusammen mit den Jungen und in einem anderen Stadtteil übernachten durften. Auch hier sind auf den Fotos nicht alle Kinder und Jugendlichen zu sehen, da wir von einigen keine Fotoerlaubnis erhalten haben.

Abschließend lässt sich festhalten, dass ein offenes Angebot mit einer Übernachtung eine höhere Intensität der Arbeit ermöglicht. Gleichzeitig kommt es zu der Schwierigkeit, da für die Übernachtung eine Einverständniserklärung der Eltern nötig war, was für einige Teilnehmende eine Schwelle darstellte, die nicht überwunden werden konnte. Gleiches gilt auch für die Durchführung der Herbstferienspiele in einem anderen Stadtteil, da auch hierbei Einverständniserklärungen nötig waren. Auf der anderen Seite ermöglichte es den Kindern und Jugendlichen ganz neue Kontakte zu knüpfen. Außerdem gab es die Möglichkeit zur Luftakrobatik und weiteren Zirkusdisziplinen, die aus logistischen und baulichen Gründen auf dem Kinder- und Jugendbauernhof nicht zu ermöglichen sind. Auch was die Aufführung anging, war der Abschluss der Herbstferienspiele eine ganz besondere Erfahrung, da die Kinder, die sonst nur das Programm auf dem Kinder- und Jugendbauernhof kennen zum ersten Mal in einem richtigen Zirkuszelt auftreten konnten.

Aus pädagogischer Sicht lässt sich feststellen, dass die Kinder und Jugendlichen gerade durch die Aufführung eine Selbststärkung erfahren haben und mit deutlich gewachsenem Selbstbewusstsein aus der Woche/den Wochen gegangen sind. Außerdem ist ein hohes Maß an Motivation bei den Teilnehmenden zu erkennen, so haben sich mehrere in unseren regelmäßig stattfindenden Gruppen angemeldet oder kommen seither regelmäßig zu den offenen Angeboten. Auch das Gefüge in der Gruppe sorgte bei den Teilnehmenden für ein hohes Maß an sozialem Lernen, so war es für viele schon geübtere Artisten*innen ein besonderer Moment, ihr Gelerntes weiterzugeben und sie wurden als Experten für ihre Disziplin wahrgenommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Wie im oberen Teil des Sachberichts beschrieben, bestand ein Großteil unserer Öffentlichkeitsarbeit aus den beiden öffentlichen Aufführungen die jeweils am Ende der Ferienspielwochen standen. Zu diesen beiden Veranstaltungen haben wir außerdem versucht

die lokale Presse einzuladen, die zu anderen Veranstaltungen unseres Vereins schon häufig Artikel geschrieben hatte. Leider war es nicht möglich, die Presse für die beiden Aufführungen zu gewinnen, sodass keine Zeitungsartikel über das Projekt erschienen sind. Außerdem war zu der Präsentation von den Herbstferien eine Mitarbeiterin des Kulturkoffers eingeladen. Leider musste dies kurzfristig von Seiten des Kulturkoffers abgesagt werden, sodass kein persönlicher Eindruck des Projekts entstehen konnte. Somit beschränkte sich die öffentliche Wahrnehmung des Projekts zunächst auf das Publikum, das bei beiden Aufführungen zahlreich erschienen ist und das Gelernte der Kinder und Jugendlichen bestaunen durfte. Die Rückmeldungen des Publikums nach den Aufführungen waren durchweg positiv und sehr wertschätzend. Außerdem ist zum Jahresanfang ein ausführlicher Bericht über die Ferienspiele in unserem Jahresbericht des Vereins erschienen, der an alle unsere Mitglieder und wichtige Sponsoren sowie an die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Kassel verschickt wurde. Somit kann abschließend festgehalten werden, dass für ggf. zukünftige Projekte wieder die Presse eingeladen werden sollte und es sehr schön wäre, auch öffentlich wirksame Berichte in der Zeitung zu lesen. Dennoch bietet der Zirkus durch seine öffentlichkeitswirksamen Aufführungen mit viel Publikum eine hervorragende Möglichkeit, um die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen nach außen zu tragen und Werbung für unser Projekt, die Kooperationspartner, den Kulturkoffer und die Brosche-Trapp-Stiftung zu machen.

Stimmen von Teilnehmenden

Abschließend sollen nun mehrere Kinder und Jugendlichen zitiert werden, um noch einmal ungefilterte Eindrücke von den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln.

12 jähriges Mädchen

„Die Ferienspiele waren einfach SUPER“

7 jähriges Mädchen

„Am besten war die Aufführung, dass auch Publikum da war. Nur bei der Übernachtung auf der Matte haben sich die anderen so breit gemacht, da war kein Platz für mich weil A. sich so breit gemacht hat, das hat genervt, dann habe ich auf der anderen Matte geschlafen... kann ich wieder mitmachen? So Osterferien?“

9 jähriger Junge

„Hat voll Spaß gemacht, machen wir das nochmal? Und gibt es Platz in der Dienstagsgruppe?“

12 jähriger Junge

„...war voll toll, hat Spaß gemacht, besonders mit diesem kleinen Jungen (Junge aus einem anderen Stadtteil, der teilgenommen hat) der war voll süß, und so lustig.“